

# Regionalwirtschaftliches Potential einer dezentralen Milchverarbeitung

G. Giuliani, L. Sorg und C. Flury<sup>1</sup>

**Abstract - Regionale Verarbeitungsstrukturen spielen für die Förderung der regionalen Entwicklung und den Erhalt der Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Wichtig ist die dezentrale Wertschöpfung besonders im Milchsektor, da der Anteil regionaler Rohstoff- und Vorleistungsbezüge hoch ist und die Verarbeitungsbetriebe über die direkte und indirekte Beschäftigungswirkung die regionalen Wirtschaftsstrukturen beleben. Diesem Potential sind in einem zunehmend gesättigten Markt für Nischenprodukte – speziell für Käse – jedoch Grenzen gesetzt. Der vorliegende Beitrag beleuchtet dieses Paradigma aus regionalwirtschaftlicher Perspektive und quantifiziert die Beschäftigungswirkung regionaler Verarbeitungsbetriebe im Schweizer Milchsektor.**

## EINLEITUNG

Das Konzept der Regionalität ist im Aufwind – sowohl auf Seite der Land- und Ernährungswirtschaft als auch seitens des Konsums. Im Vordergrund stehen die Gewissheit über den Herkunftsort, die kurzen Transportwege und die Förderung der lokalen Wirtschaft (Réviron und Bolliger, 2009; Mühlemann, 2012). Eine hohe Produktqualität ist dabei insofern entscheidend, als die Herkunftsbezeichnung "regional" für den Absatzerfolg eines Produktes nicht hinreichend ist. Eine dezentrale Verarbeitung wird oft als Strategie in der ländlichen Entwicklung und für den Erhalt einer dezentralen landwirtschaftlichen Produktion erachtet (Giuliani und Flury, 2009) und mit staatlichen Investitionshilfen gefördert. Dabei stellt sich die Frage, welches Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotential in der dezentralen Verarbeitung von Qualitätsprodukten liegt und welche Grenzen einer Strategie der Nischenproduktion gesetzt sind.

Basierend auf eigenen Erhebungen und vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse werden die folgenden Fragen aus quantitativer und qualitativer Sicht beantwortet: 1. Welche Bedeutung hat eine dezentrale Verarbeitung im Schweizer Milchmarkt? 2. Was sind Erfolgsfaktoren einer dezentralen Verarbeitung? Welches Wertschöpfungspotential besteht? 3. Sind der Nischenproduktion im heutigen Umfeld Grenzen gesetzt?

## METHODE

Zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragen werden verschiedene qualitative und quantitative Methoden kombiniert. In einer Direkterhebung im Jahr 2012

wurden detaillierte Daten zu den Kostenstrukturen und den wirtschaftlichen Verknüpfungen bei 25 mehrheitlich in peripheren Regionen gelegenen Milchverarbeitungsbetrieben erfasst. Ergänzend wurde eine schriftliche Umfrage mit 79 antwortenden Betrieben durchgeführt, in der weitere Bereiche qualitativer Natur wie beispielsweise die Erfolgsfaktoren einer regionalen Verarbeitung und die Preispolitik der Betriebe erfasst wurden.

Der Zugang über die Fallstudienbetriebe ermöglicht es, die Auswirkungen der regionalen Verarbeitung in der notwendigen Tiefe zu analysieren. Die Beurteilung der regionalwirtschaftlichen Bedeutung erfolgt in Anlehnung an Giuliani und Berger (2010), indem aufbauend auf einer Quantifizierung der wirtschaftlichen Verknüpfungen (Herkunft der Rohstoffe, des Personals, der weitere Vorleistungen) die durch die Milchverarbeitungsbetriebe ausgelöste direkte und indirekte Beschäftigung geschätzt wird.

## ERGEBNISSE

Die Milchverarbeitung durchlief in der Schweiz in den letzten 20 Jahren einen starken Strukturwandel. Im Jahr 2008 existierten noch 747 Milchverarbeitungsbetriebe, wovon über 90% in der Käseherstellung tätig waren. Die meist gewerblich organisierte Milchverarbeitung ist sehr klein strukturiert: 60% aller Betriebe beschäftigen weniger als 5 Vollzeitäquivalente (VZÄ), weitere knapp 30% der Betriebe zwischen 10 und 20 Vollzeitäquivalenten.

Die Direkterhebung bei den 25 Verarbeitungsbetrieben zeigt, dass die Milchverarbeitungsbetriebe in der Grössenklasse bis 5 VZÄ durchschnittlich 3.2 Vollzeitäquivalente beschäftigen. In der Grössenklasse 5-10 VZÄ sind es 7,4 Vollzeitäquivalente, in der Grössenklasse 10-20 VZÄ im Mittel 11,6 Vollzeitäquivalente. Aus regionalwirtschaftlicher Sicht ist dabei zentral, dass über alle Betriebe hinweg betrachtet fast 90% der Direktbeschäftigten in der Region wohnhaft sind. Zusätzlich lösen die Betriebe über den Bezug der Vorleistungen eine indirekte Beschäftigungswirkung aus. Im Mittel kommt auf einen Direktbeschäftigten eine indirekte Beschäftigungswirkung von 0,6 Vollzeitäquivalenten hinzu. Für die in der Erhebung erfassten Betriebe resultiert im Durchschnitt eine indirekte Beschäftigungswirkung von 5,6 Vollzeitäquivalenten. Die indirekte Wirkung hängt primär vom Bezug der landwirtschaftlichen Rohstoffe (Milch) ab, welche fast ausschliesslich regional bezogen werden. Dadurch leisten die Verarbeitungsbetriebe einen Beitrag zum Erhalt der landwirtschaftlichen Produktion. Neben

<sup>1</sup> Flury&Giuliani GmbH, Agrar- und regionalwirtschaftliche Beratung, CH-8006 Zürich, Schweiz (christian.flury@flury-giuliani.ch).

der Aussicht eines gesicherten Absatzes sind für die Rohstofflieferanten Faktoren wie tiefere Transportkosten und der bezahlte Produzentenpreis zentral.

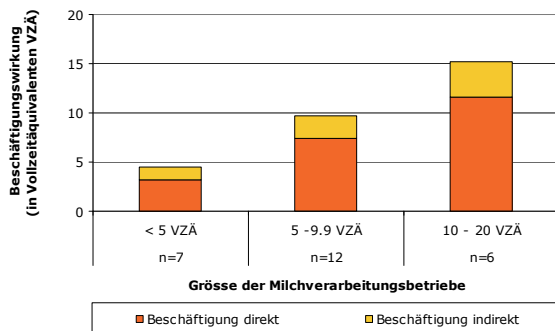


Abbildung 1. Mittlere direkte und indirekte Beschäftigungswirkung der Milchverarbeitungsbetriebe.

Die schriftliche Umfrage bestätigt die Ergebnisse aus der Direkterhebung bzgl. der wirtschaftlichen Bedeutung der Verarbeitungsbetriebe. Während die Wirkung eines gesicherten Rohstoffabsatzes durch die regionalen Verarbeitungsbetriebe meist gegeben ist, profitiert nur gut die Hälfte der Primärproduzenten von höheren Rohstoffpreisen. 20% der Betriebe zahlen bis 10% höhere Milchpreise, 17% zahlen 10-20% höhere Preise und 20% gewähren einen Preiszuschlag von mindestens 20% gegenüber den mittleren Marktpreisen für Milch. Der mit 14% relativ hohe Anteil an Verarbeitungsbetrieben mit einem unterdurchschnittlichen Milchpreis dürfte unter anderem durch die aktuelle Problematik im Milchmarkt und im Käsebereich beeinflusst sein.

Auf einer qualitativen Ebene zeigt sich, dass der Verarbeitung im Zusammenhang mit der regionalen Identität eine grosse Bedeutung zukommt, indem die Produkte als Werbeträger für die Region dienen. Zudem stärken der Bezug regionaler Rohstoffe, die Verarbeitung und der Absatz vor Ort den Stolz und die Loyalität der Mitarbeitenden.

#### DISKUSSION

Dezentrale Milchverarbeitungsbetriebe sind mit ihrer Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung insbesondere für periphere Regionen, in denen die Verarbeitung ein Hebel für die Erhaltung der landwirtschaftlichen Produktion ist, wichtig (Giuliani und Flury, 2009). Wichtige Vorteile aus Sicht der Landwirtschaftsbetriebe ist ein gesicherter Absatz für die produzierte Milch und die Einsparung von Transportkosten, angemessene oder überdurchschnittliche Produzentenpreise sind dagegen nicht per se gegeben. Vielmehr sind hier die Nachfrage- und Vermarktungsstrukturen entscheidend (Barjolle et al., 2007). Obwohl sich Produkte über ihre Herkunft positionieren lassen, sichert dies nicht unbedingt höhere Produzentenpreise. Selbst bei einer sensibilisierten Konsumentengruppe besteht keine erhöhte Zahlungsbereitschaft (Coop, 2011). Vermitteln die regionalen Produkte hingegen zusätzlich Qualität, steigt die Zahlungsbereitschaft (Réviron und Bolliger, 2009). Ein monetärer Mehrwert und eine damit einhergehende dezentrale Wertschöpfungssteigerung sind somit nur bei einer adäquaten Vermarktungsstrategie und Produktqualität gegeben.

Milchprodukte eignen sich an und für sich gut für eine qualitätsorientierte Regionalvermarktung, weil die Rohstoffe und die Verarbeitungsstrukturen vielerorts verfügbar sind und Konsumentinnen und Konsumenten Milchprodukte am häufigsten mit regionaler Herkunft in Verbindung setzen (Mühlemann, 2012). Obwohl regionale Milch- wie auch Fleischprodukten ein vergleichsweise hohes Marktpotenzial attestiert wird (Mühlemann, 2012), zeigen aktuelle Erfahrungen, dass der regionalen Verarbeitung und Vermarktung auch Grenzen gesetzt sind. Im zunehmend gesättigten Markt erhöht der Eintritt neuer Konkurrenten den Konkurrenz- und Preisdruck auch für die bereits etablierten Betriebe, was mit Blick auf die mit den kleinen Strukturen verbundenen hohen Verarbeitungskosten kritisch zu beurteilen ist.

Der wichtigste Erfolgsfaktor einer dezentralen Verarbeitung ist somit eine auf die Positionierung, das Marktumfeld und die Marktentwicklung angepasste Betriebsstruktur kombiniert mit einer hohen Produktqualität, unternehmerischer Betriebsführung und professioneller Vermarktung.

#### SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse bestätigen, dass für dezentral produzierte Produkte Verkaufskanäle geöffnet oder aufrechterhalten werden können. Im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, Überkapazitäten für regionale Produkte und der gleichzeitigen Notwendigkeit dezentraler Verarbeitungsstrukturen zum Erhalt der Landwirtschaft sind regionale oder regionsübergreifende Verarbeitungsstrategien gefragt. Eine Wertschöpfungssteigerung auf Stufe Landwirtschaft setzt neben Qualität, eine starke regionale Verankerung der Verarbeitungsbetriebe voraus, welche eine bedeutende direkte und indirekte Beschäftigung bewirkt.

#### LITERATUR

- Barjolle D., Réviron S. und Sylvander, B. (2007). Création et distribution de valeur économique dans les filières des fromages AOP. *Economie et Sociétés, Série «Systèmes agroalimentaires»*, 29(9):1507-1524.
- Coop (2011). *Geschäftsbericht 2010*. Basel: Coop Genossenschaft.
- Giuliani, G. und Flury, C. (2009). *Regionalwirtschaftlicher Beitrag der Landwirtschaft in benachteiligten Regionen der Schweiz*. Innsbruck: ÖGA Tagungsband 2009.
- Giuliani, G. und Berger, S. (2010). *Leitfaden für die regionalwirtschaftliche Beurteilung von Entwicklungsstrategien und -projekten*. Zürich: Flury&Giuliani GmbH.
- Mühlemann, C. (2012). *Regionale Milch- und Fleischprodukte für die Agglomeration Zürich*. Masterarbeit, ETH Zürich.
- Réviron, S. und Bolliger, C. (2009). *Préférence et consentement à payer des consommateurs suisse pour les produits alimentaires frais suisse: volailles, pommes, fraises*. ETH Zürich.